

**Begleit-Beilage**  
Dresden, für Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Vollmonatien am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Nummer 11 Pf. 2096 3601.

**Anzeigen-Zarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 12 Uhr, Sonntags bis nachmittags 10 Uhr. Die einseitige Anzeigensbreite ist 2 Zeilen zu 11 Buchstaben. Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf.; die übrigen 30 Pf. auf 10 Zeilen zu 11 Buchstaben. Die Anzeigen sind zu zahlen bei der Annahme. Die Anzeigen sind zu zahlen bei der Annahme. Die Anzeigen sind zu zahlen bei der Annahme.

**Weingläser für Brautausstattungen**  
empfiehlt in grösster Auswahl und jeder Preislage

**W. Wehrle, Prager Strasse 17**  
Königl. Hoflieferant

**Kunstporzellan.**  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

## Für eilige Leser.

Der neue preussische Gesandte am Dresdner Hofe, v. Bülow, ist in Dresden eingetroffen und wird morgen vom König empfangen werden.  
Das sächsische Ministerium des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Dresdner Polizeidirektion 50 kleine Kraftwagen in Betrieb bringt, wovon 25 Stück an Ingenieur-Beisitzer vergeben werden.  
Der Großherzog von Sachsen-Weimar stiftete anlässlich der Taufe des Erbprinzen 100 000 Mark für Zwecke der ländlichen Wohlfahrt.  
Zum Erzbischof von Köln wurde als Nachfolger des Kardinal-Erzbischofs Dr. Fischer der Bischof von Münster, Felix v. Hartmann, gewählt.  
Italien und Frankreich haben über ihre nordafrikanischen Besitzungen ein Übereinkommen und einen Meißbegünstigungsvertrag abgeschlossen.  
Die bulgarische Heeresleitung will wegen der zu erwartenden schweren Verluste auf eine Erklärung Adrianopels verzichten und dafür lieber eine planmäßige Belagerung und Aushungerung der Festung durchführen.  
Das serbische Hauptquartier wird von Brana nach Neskub verlegt werden, wo heute der feierliche Einzug des Königs Peter erfolgen sollte.  
Die montenegrinischen Truppen haben Montag mittags Pliewice besetzt.

## Der Krieg auf dem Balkan.

Die vorläufig noch nicht verkündete Meldung, daß Ägypten der Türkei keine Hilfe angeboten hat, ist, falls sie sich bewahrheitet, von der allergrößten Bedeutung. Die ägyptische Regierung kann einen beträchtlichen Schritt wahrlich nur im Einvernehmen mit England unternehmen. Bekanntlich hat Ägypten während des türkisch-italienischen Krieges strenge Neutralität beobachtet und den türkischen Truppen den Duramarsch durch Ägypten verweigert. Der Verlust von Tripolis war eben in London beschlossene Sache. Wenn Ägypten jetzt in der Tat keinen Verpflichtungen als türkischer Vasallenstaat nachkommen kann, so wie man in der Annahme nicht schlauchen, daß England hiermit besondere Zwecke verfolgt. Hartnäckig erhält sich übrigens das Gerücht, von einem Wechsel im türkischen Kabinett soll Großweir werden. Damit wäre Englands Streben, in Istanbul seinen zuverlässigsten Freund als leitenden Staatsmann zu haben, erreicht. Dadurch gewinnt auch Kamils Appell an England eine besondere Bedeutung.  
Die Auffassung der Lage in Konstantinopel.  
Der Privatkorrespondent des Wolffschen Telegraphen-Bureaus meldet: Das in Konstantinopel verbreitete

Gerücht, Mahmud Muftibar Pascha sei abgetrieben und verhaftet worden, ist falsch. Muftibar habe durch die Schuld seiner Diener sein gesamtes Gepäck verloren. Auch das Gerücht über die Verhaftung des Generals Mia Pascha ist noch unbestätigt. Die Panik in Konstantinopel hat nicht den Umfang angenommen, der anfangs befürchtet wurde. Die gesamte Lage hat sich in den beiden letzten Tagen, namentlich infolge des energischen Eingreifens des Kriegsministers, entschieden gebessert. Da jetzt erst Vintrentuppen bester Qualität aus dem Innern Kleinasiens einrücken, um in die Front abzugeben, wird hier den letzten Kämpfen keine irgendwie entscheidende Bedeutung beigemessen. Die fremdländischen Militär-Attaches sollen endgültig heute Dienstag mittags nach dem Kriegsministerium abziehen. — Nach dem Berichte des Ministers für öffentliche Arbeiten, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, soll die Lage befriedigend sein.  
Ein halbamtliches Communiqué erklärt: Nach Telegrammen, die dem Kriegsministerium zugegangen, hat die Armee in voller Ordnung die Vorwärtsbewegungen begonnen.  
Der englische Marinekommandant Admiral Pampas hat dem letzten türkischen Ministerien beiaewohnt. Dem Vernehmen nach wird sich der Thronfolger, der den Namen eines Marschalls bekleidet, auf den Kriegsministerium begeben.  
Der Belagerungszustand in Konstantinopel ist seit Montag abend verschärft worden.

**Die Kämpfe bei Adrianopel.**  
Ein von Konstantinopel kommender Zug, der 11 Waggons Mehl führte, wurde in der Nähe von Naba Gölji von Bulgaren abgefangen. Die bulgarischen Truppen marschierten nach Naleh Burgas.  
Oberst Hilmi Bey ist bei Adrianopel verwundet worden.  
Hauptmann Prinz Abdul Hakim, ein Sohn Abduls Damids, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Es heißt, daß der Prinz in dem Geleite bei Artikilisse am Fuße verwundet worden ist.  
Die armenische Kolonie in Sofia hat an König Ferdinand eine Depesche gerichtet, in der es heißt, daß die Augen der ganzen armenischen Nation auf den großherzoglichen König und seine heftigen Armee gerichtet seien, von denen sie Hilfe erwarten.  
**Die serbisch-türkischen Kämpfe.**  
Einem amtlichen serbischen Bericht zufolge hat sich eine nach Tetowo (Kassanbelen) gestobene türkische Kolonne der sie verfolgenden serbischen Kavallerie ergeben und die Waffen niedergelegt. Auf der Strecke Neskub-Tetowo wurden weitere 12 türkische Geschütze erbeutet. Das Hauptquartier soll heute Dienstag von Brana nach Neskub verlegt werden. Tetowo soll sich ergeben haben. Die serbische Armee stehe vor Welos. Die türkischen Truppen sollen sich in Demir Kawa und sogar in Serez konzentrieren. Die Albanesen in Drenice haben sich ergeben.  
Wie verlautet, wird König Peter mit Ministerpräsident Fallisch heute den feierlichen Einzug in Neskub halten.

**Oesterreichfeindlichkeit in Serbien.**  
Der Belgrader Magistrat gab der „Bos. Na.“ zufolge Auitrag, das seinerzeit vom Prinzen Eugen von Savoyen in Belgrad errichtete Wohnhaus zu zerstören, damit jede Spur der damaligen Belagerung Belgrads durch Oesterreich beseitigt werde. Die Belgrader Presse fährt fort, gegen Oesterreich-Ungarn zu hetzen.

**Ein neuer Erfolg der Montenegroer.**  
Die montenegrinischen Truppen haben Montag mittags Pliewice besetzt.

**Die Mächte und der Krieg.**  
Deutschland gibt keine Neutralitätserklärung ab.  
Wie man der „N. Fr. Corr.“ von unternichteter Seite schreibt, hat Deutschland hinsichtlich des Balkankrieges keine Neutralitätserklärung abgegeben und es wird voraussichtlich auch keine abgeben. Es bleibt damit seinem Verhalten treu, das es während des russisch-japanischen und zuletzt während des türkisch-italienischen Krieges beobachtet hat. Ebenso wie es während dieser beiden Kriege kritische Neutralität beobachtet hat, wird es auch während des Balkankrieges neutral bleiben, ohne seine Neutralität ausdrücklich zu erklären. Im ganzen haben bis jetzt mit Bezug auf den Balkankrieg folgende Staaten eine Neutralitätserklärung abgegeben: England, Frankreich, Holland und die skandinavischen Reiche.

**Eine Intervention?**  
Wie das „Echo de Paris“ erzählt, hat Voincaré seine Rede im Einverständnis mit England und Rußland gehalten. Es sollen Unterhandlungen zwischen den kriegführenden Staaten unmittelbar bevorstehen. Es scheint, als ob die Türkei unter englischem Einfluß und unter dem Einfluß der neueren Ereignisse einer Intervention nicht abgeneigt ist. Es soll sich zunächst um einen Waffenstillstand auf dem ganzen Balkanhandlung handeln.

**Friedenskongress in der Schweiz.**  
Das Internationale Sozialistische Bureau beschloß, baldigst einen außerordentlichen internationalen Kongress nach einer Stadt der Schweiz einzuberufen, um gegen den Krieg zu protestieren.

**Die neuesten Drahtberichte lauten:**  
**Eine Belagerung Adrianopels.**  
Sofia. Da die bulgarische Heeresleitung erfahren hat, daß Adrianopel nicht genügend mit Lebensmitteln versehen ist, und da sie die schweren Verluste, die eine Erklärung hervorrufen würde, vermeiden will, scheint sie vorläufig die Absicht einer Erhebung fallen gelassen zu haben und eine planmäßige Belagerung und Aushungerung der Festung zu beabsichtigen.  
Sofia. Das Hauptquartier hat beschlossen, seine neuen Kriegsberichterstatter mehr zuzulassen.

## Kunst und Wissenschaft.

\* **Mitteilungen aus dem Bureau der königlichen Hoftheater.** Die dritte Wiederholung des neuen Dramas „Belinda“ von Herbert Eulenberg mit Fräulein Treibitz in der Titelrolle, Herrn Rehnert als Spazini und Herrn Beder als Eugen findet morgen, Mittwoch, im Schauspielhaus statt.  
Die Generaldirektion hat das Lustspiel „Das Prinzip“ von Hermann Vahr, sowie den Schwank „Gemütsmenschen“ von Felix Friedmann-Frederich zur Aufführung für das königliche Schauspielhaus angenommen.  
Im Opernhaus geht Donnerstag, den 31. Oktober, Richard Wagners „Lohengrin“ mit der folgenden Besetzung in Szene: König: Herr Jottmayer, Elsa: Frau Pläschke-von der Oden, Telramund: Herr Pläschke, Ortrud: Frau Wittich, Heerrufer: Herr Perron. Die Titelpartie singt Herr Vogelstrom zum ersten Male.  
\* **Dr. Wolfgang Völkner** brachte in seinen gestrigen Violinabend im gutbesetzten Palmengarten ein Programm mit, das von den bei Gögern sonst üblichen in erheblicher Weise abwich. Man braucht nicht immer Viorio, Wieniawski, Pleiztempis, Spohr und Paganini zu spielen. Es muß als dankenswert bezeichnet werden, daß Völkner den Mut hatte, sein Talent auch in Deutschland bislang unbekanntem Autoren zu widmen, deren Werke nun zwar keine bedeutenden Leistungen darstellen, aber immerhin in der modernen Violinliteratur die selten genug um wirklich Wertvolles bereichert wird, die Stellung des ankündigen Durchschnittes einnehmen. Auf allen Gebieten des Berufslebens und der Kunst hat sich die Frau mit mehr Glück betätigt als in der musikalischen Komposition; dieser Schaffensprozess scheint der weiblichen Psyche weder begünstigt, noch überhaupt leicht in ihr zustande zu bringen sein. Amy Beach, die schon eine Reihe größerer Werke geschaffen hat, darunter eine Sinfonie, ein Klavierkonzert, mehrere größere Chorwerke, gehört entschieden unter die halbwegs beachtenswerten Komponistinnen. Ihre Violinsonate (Op. 34) in A-Moll ist in der Natur überraschend gewandt; Violine und Klavier sind sehr dankbare Aufgaben gestellt. Ledt diese Kompositionsarbeit auch nur von Vorbildern, so berührt sie doch sympathisch. Schlimmer ist es freilich um das bestellt, was man

von künstlerisch einigermaßen höherer Mollenden Schöpfungen verlangen muß: eigene Erfindung. Frau Beach vollzogen da, ohne es zu beabsichtigen, die schonungsvolle Phrase. Selbst die das Allegro con fuoco abschließende Arie, mit der sie wohl eine gewisse Könnenhaftigkeit im Technischen beweist, bedeutet nur Alltägliches. Die Komposition führte den Klavierpart vorzüglich aus. Die zweite neue Bekanntheit, die uns Völkner vermittelte, war ein Violinkonzert in G-Moll von Julius Couss, einem der drei Brüder dieses Namens, die sich in Rußland und speziell in Moskau als Musiklehrer, Violinisten und Komponisten einen Namen gemacht haben. Bei diesem Konzert war der Erfolg des Komposers durch das Klavier ein bedeutendes Manko. Man würde dem Autor Unrecht tun, wollte man nach dem gelassenen Eindruck über sein Werk den Stab brechen. Soviel konnte man feststellen, daß hier ebenfalls für den Solospieler eine sich lobende Aufgabe vorliegt, vor allem in dem langsamen Mittelteil der einsätzigen Schöpfung, wo die Weiche sich in weitgeschwungenen melodischen Bögen mit schönem Legato ergeben kann. Im übrigen berührt manches konventionell und direkt schwach. Herr Dr. Völkner, der für seine Darbietungen reichen Beifall erhielt, hatte sich dieser Werke mit großem Eifer angenommen. Auch seine übrigen Vortragstücke (Mozart u. a.) zeigten, daß er unermüdlich an sich weitergearbeitet hat und jetzt auf einer sehr achtenswerten künstlerischen Stufe steht. Am Klavier wirkte Richard Schmidt verdientlich.  
\* **In der literarischen Gesellschaft** sprach Oberregisseur Max Grube über Unterschiede der Schauspielkunst und Bühnenkunst. Er gab zunächst einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der deutschen Bühne. In der Tätigkeit englischer Komödianten in Deutschland erblickt er den schöpferischen Ursprung der deutschen Bühne. Die Bühnenreform Gottheides und der Heuberger bezogte er als eine der wichtigsten Stationen im Entwicklungsgang der deutschen Schauspielkunst. Ausführlich ging er auf Goethes Anschauungen von Bühne und Bühnenwirkungen ein. Gefährlich war das Fehlen des schauspielerischen Bewusstseins, das zu einem allgemeinen Schlenker auf den Bühnen führte. Das Auftreten der Weiminger, denen der Medner in selber als Realisierer angehörte, schuf gründlichen, sehr nötigen Wandel. Wegen den Weiminger-Stil wandten sich die mit der Shakespeare-Bühne Genes in München verknüpften

Bestrebungen. Die Münchner Bühne bezeichnete Grube als eigentlichen Vorläufer der modernen Bühnenkunst. Er stellte nach einer kurzen Kritik der Heiligschöne von Georg Knack etwa drei Richtungen fest: die bewährte Bühnenkunst, die ungefahr dem Weiminger Vorbild entspricht und die Illusion anstrebt. Dann die fortgeschrittene veristische Bühnenkunst, die mit plastischen Dekorationen arbeitet — den eigentlichen Reinhardt-Stil. Schließlich die bedeutende Bühnenkunst moderner Stils. Zwischen diesen drei Richtungen gibt es natürlich allerlei Komromisse. Namentlich in der zuletzt genannten Richtung steht er eine Gefahr, er fürchtet eine Zweiteilung in der deutschen Schauspielkunst; nämlich in eine naturalistische und eine bloß andeutende Stilrichtung. Aber aller Kampf der Meinungen bringt frisches Leben, das dem Ganzen zugute kommt und ihm das Interesse weiterer Kreise sichert.  
\* **Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“** in Dresden. Bekanntlich ist das neue Werk von Strauß, über dessen Aufführung in Stuttgart wir ausführlich berichtet haben, die nächste Novität der Dresdner Hofoper. Es scheint jedoch, als sollte die Schöpfung noch eine ungewöhnliche Verwandlung durchmachen, ehe sie an ihrem zweiten Aufführungsorte ertönt. Man munkelt nämlich davon, daß die kammermusikalische Besetzung mit 36 Musikern, wie sie Strauß in Stuttgart vorgenommen und auch überaus ursprünglich bei der Konzeption des Werkes im Ohr hatte, in Dresden in eine solche mit 40 bis 45 Personen umgewandelt werde. Auch davon wird erzählt, daß man die Poliorische Feste noch weiterhin kürzen will. Sei es also! Und warten wir ab, wie sich das Ganze dann künstlerisch geben wird.  
\* **Der Sächsische Kunstverein** zu Dresden verleiht loeben seinen Redenschaftsbericht auf das Jahr 1911. Wir entnehmen ihm folgende Mitteilungen: Die große Kunstausstellung 1911 ist durchaus befriedigend verlaufen. Sie war reich besetzt und wurde gut beurteilt, auch fanden viele der ausgereiften Kunstwerke ihren Käufer. Nur insoweit sind die Erwartungen nicht voll erfüllt worden, als man für das Jahr der internationalen Kunstausstellung mit einer weit größeren Beteiligung des Publikums rechnen zu können glaubte, als solche tatsächlich eingetreten ist. Immerhin hat die Ausstellung einen tiefen Ueberflut abgeworfen. Im Jahre 1912 erhofft man von der in den Monaten Juli und August stattfindenden Ausstellung von Werken aus Privatbesitz denselben Erfolg wie von einer gleichen Ausstellung, die im Jahre 1907 stattgefunden hat. Auch im Jahre



Urteile der Wiener Presse über den Statusquo.

Wien. Ueber die möglichen politischen Folgen der abstrahierenden kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan äußert sich eine Anzahl von Blättern in bemerkenswerter Weise. Das „Freundblatt“ heißt fest, daß die letzten Tage Neuchâtel von berufener Seite, wie die Wochenblätter der „Nord. Wg. Ztg.“ und die Rede des französischen Ministerpräsidenten, gebracht haben, in denen die gleichen Prinzipien für die Erhaltung des Friedens in Europa normiert wurden. Vielen, bestigen Tadel, so fähig das Blatt fort, erlaube in der letzten Zeit der Grundabstuf des Statusquo. Man erblicke darin ein Auskunftsmitel der Diplomatie, um über augenblickliche Schwierigkeiten hinwegzukommen, einen Vebell zur Befestigung momentaner Verlegenheiten. Allein solche beschränkte Bedeutung darf dem Grundabstuf der Erhaltung des Statusquo nicht zugeschrieben werden. Es gibt auf der Balkanhalbinsel nicht nur Interessen der Balkanstaaten. Es existieren dort auch ganz bedeutende und wichtige Interessen der europäischen Großmächte, sowie Rumäniens. Der ungelöste Fortbestand dieser europäischen Interessen auf dem Balkan bildet eben den Statusquo, für den ganz Europa eintritt. Bei aller Sympathie, die sich die Balkanstaaten, besonders durch ihr mannhaftes und tapferes Auftreten im Kriege, mit Recht erworben haben, dürfen und können nicht Europas Interessen auf dem Balkan vergessen werden. Erstlich ist die Tatsache, daß die volle Gültigkeit der Großmächte in dieser Beziehung anzugetritt und daß alle Mächte an diesem Grundabstuf festhalten. — Die „Neue freie Presse“ schreibt: Eine militärische Macht ist plötzlich auf dem Balkan enthanden. Der Balkanbund ist eine feste Gruppe, die nicht überleben werden kann. Um was handelt es sich nun für Oesterreich-Ungarn? Wenn die jetzige Kritik auf die einfache Formel gebracht wird, kommen von selbst die Fragen: Sollen wir mit dem Balkanbunde oder gegen ihn gehen? Darin liegt die Zukunft. Das Blatt kommt dann zu dem Schlusse, daß Oesterreich-Ungarn mit dem Balkanbunde leben müsse. Dies wäre die Rettung des Friedens. — In der „Wochenpost“ heißt es: Oesterreich hat Lebensinteressen und hohe Lebensaufgaben im Völkergewirre des Balkans. Die Monarchie muß nicht die Entscheidung auf Balkan hemmen, sondern klug und energisch für ihre Angelegenheiten sorgen und diejenigen unterstützen, die sich als kräftige Träger der Zukunft erweisen.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Oktober.

Das Sparfassengezet vor dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus trat heute in die zweite Lesung des Sparfassengezetes ein. Die Regierungsvorlage ist bereits im Verordnungsamt erledigt worden, und die Kommission des Abgeordnetenhauses hat weitere wesentliche Abänderungen vorgenommen, so daß der Finanzminister das Gezet in dieser Form für unannehmbar erklärt hat. Ein Kompromißantrag Winkler (kons.), Dr. Schröder (nat.), v. Kardorff (freikons.), Mommsen (Sp.) kommt den Bedenken der Regierung entgegen. Er verlangt, daß 15 Prozent angelegt werden sollen, wenn die Einlage 5 Millionen Mark nicht übersteigt, 20 Prozent, wenn sie 10 Millionen Mark nicht übersteigt, und 25 Prozent in allen anderen Fällen. Auch bei anderen Paragraphen werden die von der Kommission vorgenommenen Abänderungen gemindert. — Minister des Innern v. Falkenhahn wiederholt seine Erklärung aus der Kommission. Die Vorlage von damals verlangte, daß 30 Prozent der Sparfassenbestände mündelsicher angelegt werden müßten. Die damalige Vorlage ist den Sparfassen außerordentlich weit entgegengekommen. Die jetzigen Kommissionsbeschlüsse bleiben hinter dem, was seinerzeit von den Sparfassen als zufriedenstellend bezeichnet worden ist, um die Hälfte oder ein Drittel zurück. Wenn die Kommission nur die Anlage von 10 und 15 Prozent der Sparfassenbestände in mündelsicheren Papieren beschließen hat, so liegt auf der Hand, daß hierbei von einer Verstärkung des Vertrauens in die Liquidität der Sparfassen nicht gesprochen werden kann, weder in friedlichen Zeiten, noch in Zeiten nationaler Krisen, in Zeiten der Mobilmachung. Gewiß besteht hier ein Widerspruch zwischen den Interessen der Sparer und den nationalen Interessen; aber den größeren Interessen muß der Vorrang gegeben werden. — Abg. von Bassell (kons.): Ein größerer Bestand an sicheren inländischen Schuldverschreibungen kann nur im Interesse der

kleinen Sparer selbst liegen. Wir wollen das Vaterland in Äußerer politischen und wirtschaftlichen Kämpfen nicht finanziell gekürzt erhalten. — Abg. Reinhard (Zentr.) erklärte, daß seine Freunde die Kompromißanträge ablehnen. Sollten sie dennoch angenommen werden, beantragten sie, die Kreditbewehrung der Sparfassen nicht unbedingt, sondern nur soweit das möglich ist, auf Stadt und Land bzw. die Nachbarkreise zu beschränken. — Ein inwärtlich eingelaufener fortgeschrittlicher Antrag will ohne Rücksicht auf die Einlagebestände allen öffentlichen Sparfassen die Pflicht auferlegen, 15 Prozent ihres verzinslich angelegten Vermögens in mündelsicheren Schuldverschreibungen auf den Inhaber anzulegen. — Finanzminister Dr. Venzke erklärte, die gegen das Gezet vorgebrachten Bedenken nicht teilen zu können. In diesen kriegerischen, unsicheren Zeitläuften muß man, fährt er aus, ernstlich die Frage sich vorlegen, wie sich die Verhältnisse gehalten, wenn ganz plötzlich mobil gemacht wird. Dann ist der Ansturm auf die Sparfassen unvermeidlich. Die Familienmitglieder, die hinausziehen, brauchen Geld, und die, die zurückbleiben, brauchen auch Geld. Es wird befürchtet, daß die Sparfassen erhebliche Einbußen durch Kursverluste der Inhaberpapiere erleiden könnten. In letzter Zeit sind ja allerdings die Kurse sehr stark gestiegen, aber die Erfahrung lehrt, daß wieder der Fall kommen, wo sie erheblich in die Höhe gehen. Eine Sicherung der Kreditnot ist nicht zu befürchten. Jahraus, jahrein sind wir genötigt, mit neuen Anleihen hervorzutreten und müssen auch für Abnehmer sorgen. Das Gezet ist im Interesse des Staatskredits absolut notwendig. Die Sparfassen gewähren gegenwärtig einen unnatürlich hohen Zinsfuß. Wenn dieser sich etwas erniedrigt, so wird sich auch der Hypothekenzins verbilligen, was wieder im Interesse der Sparer liegt. Wenn Sie unseren Vorschlägen nicht zustimmen, so bitte ich Sie aber, den Kompromißantrag unter allen Umständen anzunehmen. — Abg. Dr. Oberhoff (freikons.) erklärte, daß seine Freunde die Abhängigkeit der Vorlage billigten, ihre endgültige Stellung beziehen sie sich indessen bis zur dritten Lesung vor. — Abg. Schröder-Kassel (nat.) erklärt, daß ein Teil seiner nationalliberalen Freunde für den Kompromißantrag sei. Der größere Teil würde das Gezet nur annehmen, wenn die Kommissionsbeschlüsse aufrechterhalten werden. Die Frage der Hebung der Kurse sollte mit diesem Gezet nicht verknüpft werden. Der Redner bedauerte, daß der Finanzminister heute wieder darauf eingegangen sei. Der Zinsstreiber bei den Sparfassen solle entgegengearbeitet werden. Alle Augenblicke würden Konfurrenzfassen gegründet, die dann 4 Prozent Zinsen anbieten. Das schädige den Realcredit und sei keineswegs mittelfreundlich. Der Redner trat für die Vorlage ein, die auch im Interesse der Liquidität der Sparfassen und der Sicherstellung der kleinen Sparer notwendig sei.

Die Landtagswahl für den Abgeordneten Träger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im ersten Berliner Landtagswahlbezirk findet heute die Erstwahl für den verstorbenen Abgeordneten Träger statt. Kandidat der Volkspartei ist Sanitätsrat Dr. Mugdan, dessen Wahl als gesichert gilt.

Die Gordon-Bennett-Fahrt der Freiballons.

Stuttgart. Der schweizerische Ballon „Aurea“, Führer R. Müller, ist bei Königshofen in Unterfranken glatt gelandet. Andauernder Regen verführte die Fahrt. Der schweizerische Ballon „Delvetia“, Ventnant Sora, ist am Montag nachmittag 4 Uhr 55 Min. bei stürmischem Wetter bei Wetzikon, 42 Kilometer von Danzig, gelandet.

Stuttgart. Bei dem Bureau für die Gordon-Bennett-Fahrt sind folgende Meldungen über Ballonlandungen eingegangen: Ballon „Aurea“ (Oesterreich), Führer G. v. Siegmund, Montag abend 5 Uhr 20 bei Paragass in Oesterreichisch-Schlesien. Ballon „Anselm“ (Oesterreich), Führer Hauptmann Faunshart, Montag abend 6 Uhr 10 bei Maris, südlich von Braag, Ballon „Lilva“ (Italien), Führer Rino Piccoli, bei Groll-Gorvay im Kreise Aelzmann in der Provinz Vosen gelandet.

Berlin. Heute früh um 5 Uhr brach im zweiten Stockwerk eines Quergebäudes in der Klosterstraße ein großer Brand aus. Die Feuerwehr rettete den Arbeiter Kalota, seine Frau und drei Kinder aus höchster Lebensgefahr.

Berlin. Aus dem Wege vom Kurfürstendamm nach dem Bahnhofe Charlottenburg verlor eine im Kraftwagen fahrende Dame eine gelbe Handtasche, die eine Perlenkette,

drei Armbänder und ein Scherbuch enthielt und dessen Wert auf einen Betrag von etwa 25 000 Mark betrug. Wärend, wie die „Märkische Zeitung“ aus Schillersee meldet, hat dort in der vergangenen Nacht der Kriminal-Diaber.

Toronto. Auf dem Bahnhofe Streetville in Ontario fand zwischen einem Militärzuge und einem Personenzuge auf der Canadian-Pacifie-Eisenbahn ein Zusammenstoß statt. Zwei Soldaten wurden getötet und 28 verwundet, darunter mehrere schwer. Im Personenzuge wurde niemand verletzt.

Vertliches und Gächliches. Dresden, 20. Oktober.

— Se. Majestät der König hielt heute eine Jagd auf Jahnschäufener Revier ab und lehrte nachmittags nach Wachwitz zurück.

— Prinz Johann Georg in Ägypten. Ueber den Aufenthalt des Prinzen in Ägypten wird der „Deutschen Orient-Korr.“ im Anschluß an ihre bisherigen Mitteilungen Nachstehendes geschrieben: Die Herrschaften liegen in Alexandria im Savon-Palace-Hotel ab und begaben sich bald nach ihrer Ankunft nach Mekko, von wo aus ein Spezialzug der Mariutbahn sie bis nach Bahig brachte. Dort wurden Pferde und Kamel bestiegen und durch die Wüste ging der Reit nach der alten Menasschah, wo Hopkinson Pascha, der Polizei-Kommandant von Alexandria, der auch die Reisebegleitung begleitete, ein Frühstück hatte vorbereiten lassen. Die Rückkehr nach Alexandria erfolgte abends 7 Uhr. Tags darauf bestiegen die Herrschaften unter Führung des deutschen Bizekonsuls Dr. Grouven und des Dr. Breccia, des Konservators des griechisch-römischen Museums, die Sechenswürdigkeit der Stadt und besonders die Grabanlage von Kom-el-Schouafa, eine große, in den Felsen gehauene Katakombe aus dem 2. Jahrhundert nach Christi Geburt. Zum Frühstück im Savon-Palace-Hotel waren der Polizei-Kommandant und der deutsche Bizekonsul mit ihren Gattinnen, sowie Dr. Breccia befohlen. In der Galerie des verstorbenen Bankiers Zerudacht interessierten unter den 18 alt-ägyptischen Gemälden hauptsächlich vier den Prinzen, die er kaufen möchte. Da aber die Galerie zugunsten der Gläubiger Zerudachts demnächst in Paris zur öffentlichen Versteigerung gelangen soll, so ist es zweifelhaft, ob dem Prinzen die Erwerbung möglich sein wird. In Kairo wurden die hohen Reisenden von dem deutschen diplomatischen Agenten, Herrn von Wiauel, am Bahnhof empfangen, speisten im Hotel und besuchten am anderen Morgen die deutsche Kirche, sowie verschiedene Moscheen. Gegen Mittag empfing der Prinz den Besuch Lord Ritzgeners. — Gestern wollte der Prinz nach den bisherigen Dispositionen nach Palästina reisen. Er feiert am 12. November nach Kgypten zurück. Am 14. November wird dann die Fahrt nach dem Fayoum und Oberägypten angetreten, von wo die Rückkehr nach Kairo am 18. Dezember erfolgt. Am 18. Dezember kehren darauf die Herrschaften nach Deutschland zurück.

— Der neue Königl. Preussische Gesandte am hiesigen Hofe v. Bülow ist in Dresden eingetroffen und im Hotel Westminter abgesehen. Er wird morgen mittag vom Könige empfangen werden.

— Oberst Ulrich †. Gestern abend ist hier plötzlich der Kommandeur des 177. Infanterie-Regiments, Oberst Maximilian Ulrich, einem Herzschlag erlegen. Oberst Ulrich war geboren am 30. März 1860 als Sohn des Lebnundrates des Königs Johann und wurde am 1. April 1878 als charakterisierter Fortepfährlich vom Kadettenkorps dem Infanterie-Regiment 102 überwiesen. Er wurde am 13. Oktober 1879 Sekondeleutnant, am 16. März 1887 Premierleutnant und am 22. April 1892 Hauptmann bei demselben Regiment. Am 27. Oktober 1901 wurde er als überzähliger Major dem Infanterie-Regiment 184 aggregiert, am 22. März des folgenden Jahres Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 184 und am 28. November 1900 Oberleutnant beim Stabe des Schützenregiments. Nachdem er am 23. März 1910 Oberst beim Stabe des Schützenregiments geworden war, wurde er zur Führung des Infanterie-Regiments 177 kommandiert und am 11. Juli 1910 zum Kommandeur des Regiments ernannt. Seit 1890 war der Verstorbene verheiratet mit St. geb. v. Scheidner; ein Sohn besuch als Sekundaner die Dreikönigschule. Die Frau des Verstorbenen schmückte verschiedene Orden, unter anderem das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens, das Offizierskreuz des Albrechts-Ordens und das

Bresdner Nachrichten Nr. 300 Mittwoch, 20. Okt. 1912

1911 entfaltete der Verband Deutscher Kunstvereine, dem der Verein angehört, eine rege Tätigkeit. Das Vorstandsmittglied, Herr Geh. Rat Dr. Scheller, bemühte sich nach wie vor eifrig um den Verband. In Hannover war Dresden zum Veranlassungsort für 1912 gewählt worden. Der Verband des Sächsischen Kunstvereins beteiligte sich mit mehreren Mitgliedern an den Dresdner Beratungen und veranlaßte zu Ehren der Verbandsvertreter einen wohlgeplanten Empfangsabend auf dem königlichen Besondere. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1911 2673 gegen 2665 am Anfang. 181 Mitglieder gingen und verloren, darunter 36 durch den Tod. 192 kamen neu hinzu. Eine neu erwirkte Vergünstigung für die Mitglieder des Sächsischen Kunstvereins ist die von der königlichen Generaldirektion der Sammlungen in dankenswerter Weise getroffene Einrichtuna, daß der Zutritt zu allen Sammlungen auch an den nicht eintrittsfreien Tagen während der gewöhnlichen Besuchsstunden unentgeltlich erfolgen kann. Die große Restaurationsherstellung 1911 umfange inogelant 714 Aquarelle, Tempera, Gouache, Pastell-Gemälde und farbige Zeichnungen, sowie 59 Skulpturen und 50 kunstgewerbliche Gegenstände. Ansgesetzt waren im Jahre 1911 im ganzen 2675 Kunstgegenstände.

— Stefan Zweigs neues Drama, das Schauspiel „Das Haus am Meer“, erlebte am Sonnabend im Hoftheater zu Wien seine erste Aufführung und fand Erfolg. Die Kritik rühmt an diesem Stücke die Frische und Heftigkeit der Welterhaltung. Wienerisch sei Zweigs überzeitliche Kultur, der Glanz und Prunk seiner künstlerischen Formen, die nur im Lande Weidpaziers, wo die formalen Traditionen unentwurzelt sind, mit solcher Selbstverständlichkeit sich des Stoffes bemächtigen können. Und jung sei die Wortfreudigkeit des Dramas, sein Rhythmus, dieses aufgeregte Temperament, das sich topföder in die hochgehenden Ereignisse fährt.

— Der Krakauer Akademie der Wissenschaften fiel ein Vermächtnis aus russisch-Polen von ungefähr zwei Millionen Kronen zu.

— Premiere des Balletts von Beethoven in Prag. Im Tschechischen Landes- und Nationaltheater in Prag findet am 9. November die Erstaufführung des Tanzspiels „Prometheus“ von Gregor v. Fanta! zur Beethoven'schen Originalmusik von „Die Geschöpfe des Prometheus“ statt.

— Edgar Linel †. Im Alter von 58 Jahren ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, der Direktor des dortigen Konservatoriums, Edgar Linel, gestorben. Er wurde erst im Jahre 1909 Direktor des Instituts, nach dem Tode des bekannten Musikers Genaert. In Deutschland ist der Verstorbene durch seine geistlichen Kompositionen bekannt geworden, namentlich sein Oratorium „Der heilige Franziskus“ aus dem Jahre 1888 ist in vielen deutschen Oratorienvereinen anisführt worden. Linel war strenggläubiger Katholik und hat eine ganze Anzahl Kirchengesänge und geistliche Chöre komponiert; daneben schrieb er auch eine Oper: „Die heilige Katarina“. Die an ewigen Bühnen Deutschlands zur Aufführung gelangte. Ferner ein Musikdrama „Andolera“, eine Musik zu Corneilles „Polyeucte“, mehrere Chor- und Kammerwerke. Auch ein Lehrbuch des argentinischen Gesanges hat er herausgegeben. Linel war am 27. März 1854 in Swan in Chiffandern geboren, hatte in Brüssel studiert und war 1881 Direktor der Kirchenmusik-

schule in Mecheln. 1889 Inspektor der staatlichen Russischschulen Belgens geworden.

— Albert Fredericia, Professor der Geschichte an der Universität Kopenhagen, ist gestorben. Professor Fredericia wurde am 10. Juni 1849 in Kopenhagen geboren, wurde 1874 an der dortigen Universitätsbibliothek angestellt und 1889 zum ordentlichen Professor der Geschichte ernannt. Er veröffentlichte eine große Anzahl von Werken über die Geschichte Dänemarks.

Die Toten von Paris.

Paris. Allerheiligen. „Es glüht und knistert heut' auf jedem Grabe, Ein Tag im Jahre ist den Toten frei.“

Aus dem intensiv den Lebenden geweihten Kreislauf des Jahres rettet sich Paris einen Tag für seine Toten. Das ist der 1. November, La Toussaint, das Allerheiligent.

Alles besteht sich an diesem einen Tage auf die Toten. Straßauf, strahab stehen die dichten Scharen der Betenden. Viele Gesichter sind geschlossen. Der Dandel blüht nur in den Blumenläden und in denen, die die, dem französischen frommen Christenherzen so teuren Berlen- und Majolikastränge verhandeln. Die Restaurants sind überfüllt, namentlich die kleineren, billigeren, und ganz besonders die in der Nähe der großen Kirchhöfe gelegenen. Die Kopfkantinen der an den Pariser Totenhäfen fahrenden Omnibus- und Trambahnhöfen werden von dichten Menschenmassen belagert und trotz Aufstufung aller Reserven genügen die Beförderungsmittel nicht, um der Mitnahmebedürftigen Herr zu werden. Die Droschkentaxiher und Chauffeure haben gute Zeit. Sie lehren sich nicht mehr an ihre Taxen, sondern fordern von dem, dem sie die Ehre erweisen, ihn mitzunehmen, einen Phantasiepreis. Man weh, daß man notwendig ist, und versteht es, die Konjunktur auszunützen. An den Eingängen der Friedhöfe stehen Beamte, die die Besucher zählen, an den „berühmten“ Gräbern solche, die die dort niedergelegten Kränze und Blumenwendeln notieren und gleichzeitig darüber wachen, daß die Ordnung in den Reihen der Besucher gewahrt bleibt. Am nächsten Morgen sind die Zeitungen voll von Lizen, die Mengen der Besucher und Kränze betreffend, und sie mit denen des Vorjahres veraltend. Und die Zahlen wachsen alljährlich an. Immer mehr wird die „Toussaint“ hier zu einer Merkwürdigkeit, immer mehr der Kirchhof an einer Art Museum, das am Allerheiligentage, oder in der vorhergehenden Woche zu besuchen, eine Pflicht für den gewissenhaften Pariser bedeutet.

Ja weiß nicht, wem es zuerst eingefallen ist, eine Frage des Anstandes, gewissermaßen eine Modefrage, aus diesem Kirchhofbesuch zu machen. Aber als solche sieht man ihn seit einigen Jahren an. Es scheint, als wolle man sich für die immer zunehmende Sitte der Ablehnung von Blumenpenden bei Beerdigungen, durch um so größeren Luxus im Graberschmuck am nationalen Totenfest entschädigen. Es ge-

führt zum guten Ton, zur Toussaint mindestens eine Familiengrabstätte zu schmücken. Und man nimmt sich auch selbst der Grabpflege an. In allen Schichten der Bevölkerung.

Sehr verbreitet ist auch die Gepflogenheit, am Allerheiligentage den berühmten Gräbern einen Besuch abzustatten. Paris hat viele dieser Bahndarfstätten, zu denen alljährlich Hunderte von Neugierigen und Hunderte von ehrfurchtsvoll Erinnerungden gepilgert kommen. Das sind die eigentlichen Toten von Paris, die Toten, die dem Lande, der Nation, ja oft der ganzen Welt gehören. Ihre Ruhestätten sind verstreut über die Friedhöfe der Hauptstadt und der Vororte. Einmal habe ich eine Besuchsfahrt bei all diesen Pariser Toten gemacht. Nicht an einem Tage. Das würde dem Besuch etwas Weisheits, Wehbetes geben. Sondern während der Woche, die einem Allerheiligentage vorausfina.

Unter der goldglänzenden Kuppel des Invalidendoms stand ich am Tage Napoleons I. Von der Bräutuna der runden Oeffnung im Dominieren schaut man nieder auf den gewaltigen Vorpfortarkophan, der alle anderen Grabdenkmäler an schlichter Vornehmheit übertrifft. Trauernde Genien umhüllen ihn. Zwischen ihnen sind die von Napoleon eroberten Fahnen aufgestellt, und die Namen der heldenreichen Schlachten umgeben den Sockel des Denkmals. Ueber der schweren, zur Krupa hinabföhrenden Giebelstiege stehen die Worte aus dem Testament des Kaisers: „Je desire que mes cendres reposent au bord de la Seine, au milieu de ce peuple français, que j'ai tant aimé!“ In beiden Seiten des Ausganges sind den beiden Weiblingen Napoleons, den Marischällen Duroc und Bertrand, Grabmonumente errichtet. Auch das Dera des Chevaliers de la Tour d'Auvergne, dessen Andenken als „Premier Grenadier de France“ und als Held der republikanischen Armee bis heute im Volke frisch erhalten ist, hat man unter der Kuppel des Invalidendoms beigesetzt. Den weißen Sarkophag schmücken die Worte, die auf den Namen La Tour d'Auvergne, am Abend seines Todes bei Oberhausen als Parole angegeben wurden: „Mort au Champ d'honneur!“

Der Tod hat eine ausgleichende, versöhnende Macht. Ein paar Franzosen besuchten mit gleichzeitigkeit das Grab Napoleons und schienen wohl, wie ich, eine Uiserefahrt zu den Toten von Paris zu unternehmen, denn als mich mein Weg kurz nachher an der am Boulevard Sogymann gelegenen Chapelle Expiatoire, dem von Ludwig XVIII. dem Gedächtnis des 1788 hingerichteten Königs paares geweihten Gotteshaufe, führte, traf ich wieder mit ihnen zusammen. Gemeinam schritten wir durch den, von niedrigen, weiten Säulengängen umschlossenen Hofraum, in dem im Sommer über den Gräbern der bei den Tuilleries gefallenen 500 Schwedier die Rosen blühen. Hier war einst der Mabelektfriedhof, auf dem man Ludwig XVI. und Marie Antoinette bearg. Ihre Gebeine hat man nach Saint Denis überführt, aber in der kleinen Kapelle erheben sich die von dem königlichen Bruder errichteten Grabdenkmäler. Sie haben in dieser Umgebung in ihrer schlichten, sprechenden Einfachheit etwas Erzeffendes, und die Stimmung wird noch erhöht, wenn man auf dem Sockel zu Füßen der









**Kern-Bräu-Bock**  
 von wundervollem Wohlgeschmack, in Gebinden — Flaschen — Siphons  
 Brauerei  
**Lagerfeller**  
 Tel. 184 Dresden Tel. 4301.

**Dresdner Maschinenfabrik**  
 und  
**Schiffswerft Uebigau**  
 Aktiengesellschaft  
 Dresden-Uebigau.

**Heissdampf-Maschinen**  
 für alle Betriebe in jeder Grösse und Bauart.  
 Umbau unwirtschaftlich arbeitender Anlagen  
 für Heissdampftrieb.

Dresdner Nachrichten Mittwoch, Nr. 300 30. Okt. 1912



**Waldorf Astoria Cigarettes**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Marke Schwan)  
 in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel  
**Seifix**  
 liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.  
 Ein Versuch überzeugt!

**„Seifix“ bleicht fix!**

**Diplomaten-Schreibtische**  
 M. & R. Zocher  
 Kontormöbellager  
 DRESDEN-A.  
 Annenstraße 9  
 Ecke Am See  
 Große Büro-Möbel-Ausstellung: Große Plauenschestr. 21.

**2000 Ztr. unsortierte Kartoffeln,**  
 Wohlmann, Märker etc.,  
**5000 Ztr. Speisekartoffeln,**  
 Wohlmann, Ustodate, Märker, Magnum bonum,  
 offerieren billigt  
**Buhlers & Northe, Torgau.**

**✚ Korpulenz ✚**  
**Fettleibigkeit**  
 wird beseitigt durch „Fennel“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entleerungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Acrobatische Lebensweise. Vorrätig. Wirkung. Paket 2,50 M. in geg. Postweise od. Nachh. Fabrik: B. Franz Stalder & Co., Berlin 93 Köpenicker Strasse 52.

Zu haben in Dresden: Reichsapotheke, Bischofplatz 10.

**Hamschblumen** und Partypolster in Blättern, Früchten, Palmten, Hanf etc. etc. immer spottbillig. Wer zu irgendeinem Zweck von Blumen oder ähnlichem was braucht, findet immer das Passende bei **Hesse, Scheffelstr. 10** od. 12.

**Reinhardtquelle**  
 das Nierenwasser!

**Wirkungen einer Hauskur.**  
 Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war. — Man frage den Arzt. — Literatur versendet gratis die Reinhardtquelle G. m. b. H. bei **Uebigau**. — Reinhardtquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, wende man sich für den Bezirk Dresden an: Kronen-Apothek, Wagner Straße, Tel. 19039; Mohren-Apothek, Johannesstraße 23, Tel. 3216; H. Töpel, Struvestraße 32, Tel. 17390.

**Für starke Esser!**  
 Gegen Verdauungsbeschwerden und Korpulenz trinken Sie

**Elster Salzquelle**  
 Sächsisches Bitterwasser

**Zuverlässig und mild**  
 ist bei chronischen Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Gallenstein, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Fettsucht, Gicht etc. die Wirkung der **Karlquelle** in **Bad Mergentheim a. d. T.**  
 Versand von Wasser, Salz und Pastillen zu **Hauskuren**.  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



**C. R. RICHTER**  
 Kronleuchter-Fabrik (G.m.b.H.)  
 Dresden-A., Amalienstrasse 17

Spezial-Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungskörper nach eigenen und :: :: gegebenen Entwürfen. :: ::

**Prometheus**  
 Neuer Brenner mit Sportflamme

**„Doppelzwilling“**  
 Bester Gaskocher. Geringster Gasverbrauch. Leichteste Regulierung. Bequemes An- u. Fortkochen. Alle Grössen vorrätig. Mässige Preise.

**Gebr. Eberstein**  
 Hofflieferanten  
 Altmarkt 7.

Grundstücks-  
 An- und Verkäufe.  
**Rittergutspachtung**  
 Rittergut, ca. 1200 Mrg. l. Agr. Sachl., nahe Bahn, ab 1. Juli 1913 auf 18 J. zu verpachten. Erl. 140 000 M. Off. erb. unter K. L. an die Exp. d. Bl.

Gebr. Messer u. Wagner,  
 Messer empfehlen sich.  
**Kern**, Jordanstraße 22, part.  
**Versilbern, Vergolden, Bronzieren, Reparieren**  
 aller Metallgegenstände bei **Willi Blume, Am See 33.**

Gutg. gebr. Drehmangel  
 abbruchsfähig sofort billig zu verkaufen. Näh. im Hofe beim **Polier, Wettinerstraße 14.**

Sämtliche Artikel zu  
**Frauen-Hygiene**  
 Bidets  
 Spüler  
 Monatsbinden  
 Gummwaren  
**Knöke & Dressler**  
 König Johannstrasse  
 Ecke d. Finkenischen Platzes



Wenn Sie ein Geschenk zu machen haben, welches darf 3 A oder 5 A, oder auch 10 u. 20 A kosten, so geben Sie, wenn es für eine Dame oder für eine Familie bestimmt ist, einen **Blumenkorb** für Geburts- und Hochzeitstag, Verlobung, Einzug, Jubiläum immer das allein passende. In viel. Ausführung, immer am Lager. **Manufaktur, künstl. Blumen, Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstraße 10/12.**

**Ergrauendes Haar**  
 erhält ohne jede Vorbereitung, durch einfaches Ueberbürsten mit durchaus **unschädlicher Wirken-Drillantine** seine ursprüngliche Farbe dauernd und so naturgetreu wieder, daß niemand eine künstliche Färbung erkennen kann; auch dunkelt sie **rotes Haar** zu schönem Braun. Befriedigendsten Erfolg sichere zu.

**Max Kirchel, Marienstraße 13.**

**Schreibtische** in Kontur- und sonstiger Auswahl. Solid. Preiswert.

**Tränkners Möbelhaus**  
 Köplicher Straße 21/23.

**Mässige Preise!**  
 Moderne, eiserne **Waschtische** ff. halt. lach., mit Messing-Verzierungen.  
**Waschgeschirre** aus den besten Fabriken.  
**F. Bernh. Lange**  
 Amalienstr. 11.

Reserviertlicher Redakteur: **Armin Gendorf** in Dresden. (Erscheinung: 190 bis 6 Uhr nachm.)







Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 40, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8, Eingang Wettinerstrasse, Dresd.-Johannstadt, Striesener Str. 38.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.O.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitzer Strasse 12, Ecke Kesseldorfer Strasse, Blasowitz, Schillerplatz 17, Plauenischer Grund in Pötschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 29. Oktober 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Includes sections for Staatspapiere und Fonds, Wechseln, Prioritäten, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and others. Each entry includes a name, a numerical value, and a date or status.

Dresdner Nachrichten Nr. 300

Advertisement for ErdmannAnders, featuring 'Hochmoderne Besätze, Tressen, Stickereien, Spitzen, seid. Fransen, Grelots, Spitzenstoffe, einfarbig und bunt.' and 'Grösste Auswahl. Alle Zutaten zur Damenschneiderei.' Location: Hauptstr. 30, gegenüber der Dreikönigskirche.

Advertisement for Wilh. Geissler, 'alleiniger Fabrikant der Triumphseifen.' Features 'Triumph-Haushaltseife' and 'Bei Gicht und Rheuma Hexenschuss etc. hilft vorzüglich Martin Ahmling's Gichtfluid'. Location: Hauptdepots: Mohren-Apotheke, Dresden-Alstadt; Victoria-Apotheke, Dresden-Süd.

Advertisement for Staubsauger MORELL, '325 Mk. u. 525 elektrisch'. Features 'FAVORIT u. DUPLEX' models. Contact: Waldemar Fischer, Metzger Str. 3, Tel. 7230, Prager Strasse 54, I., Wohnweiser-GeF. m. b. G.

Advertisement for Zocher's Sitz-Auflagen, 'aus Ia. Wollfilz' to 'verhüten das Durchscheuern u. Glanzverwenden der Bekleider'. Contact: M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See. Fabrik: Große Plauenschestraße 21. Telefon 452, 2885.

Advertisement for Brennholz, 'feingespalten und trocken, 1 Raummeter 7,50 Mk. 16 Ringe 12,00 Mk. frei Keller.' Contact: Holzpalzerei Marckwardt & Co., Tolkewitz, Tel. Bestellungen durch Hall & Co. Nr. 19238.